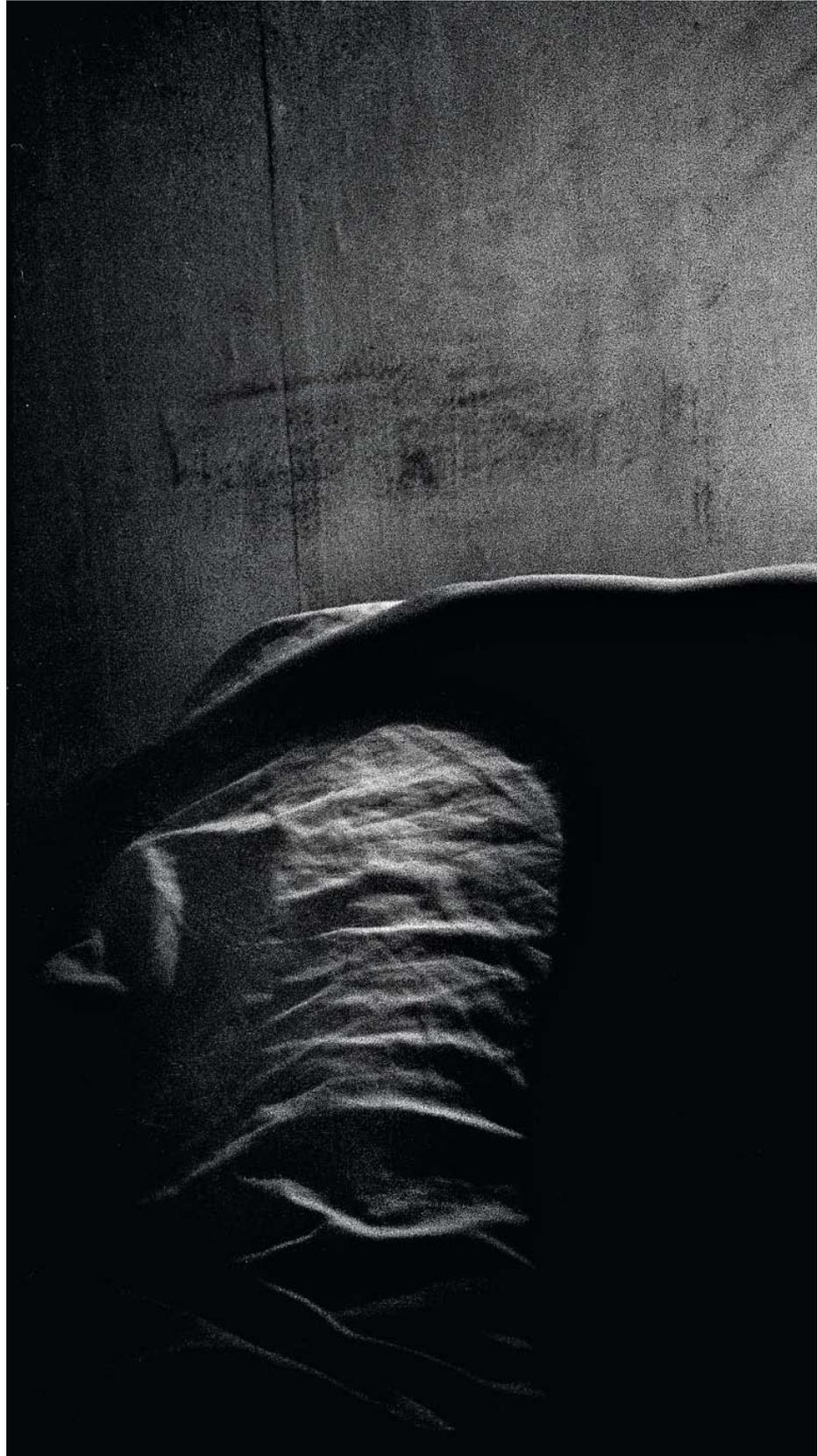


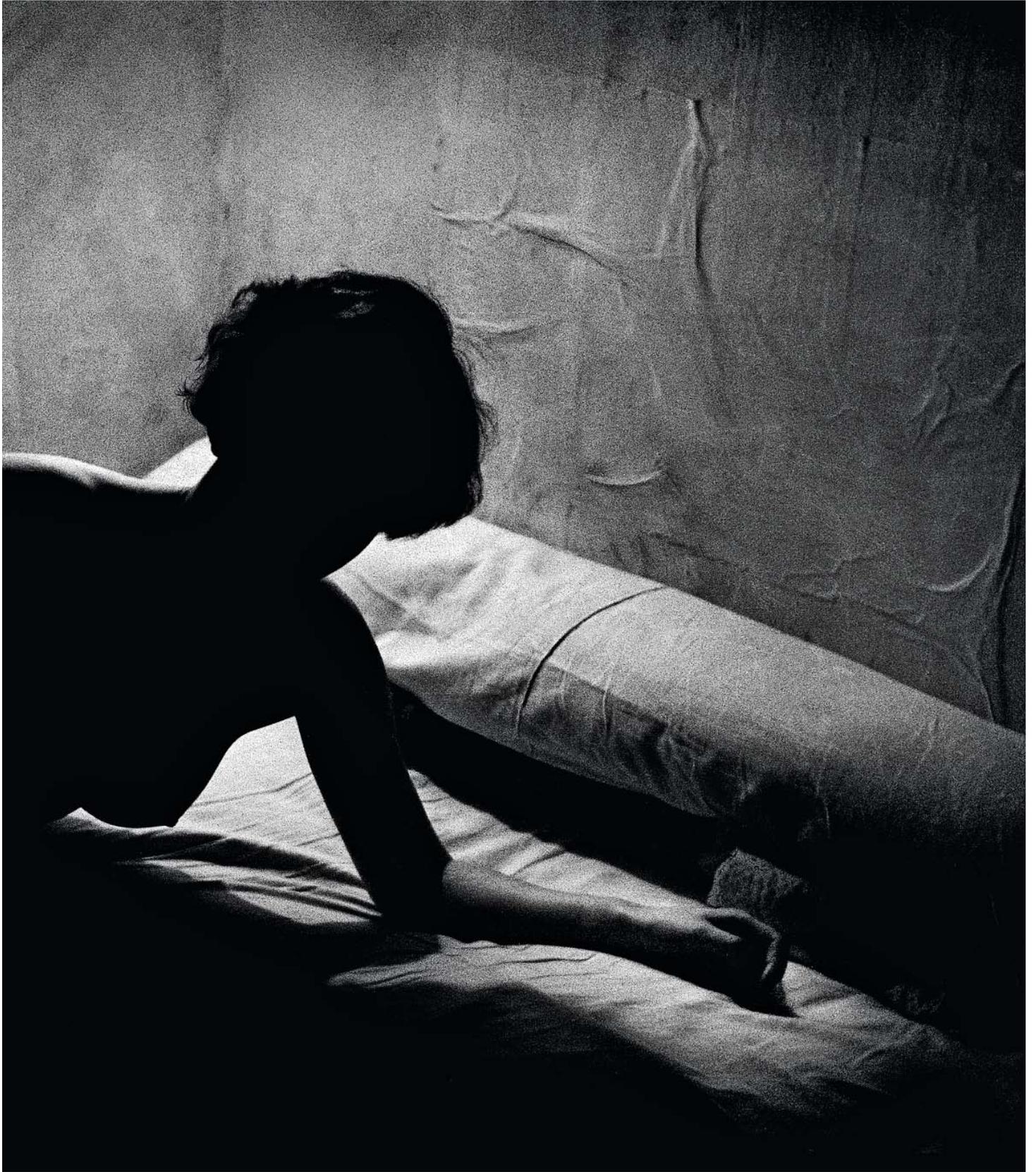
René Groebli

DAS AUGE DER LIEBE

Als Bildserie ist die fotografische Liebeserklärung an seine Frau Rita bis heute richtungsweisend geblieben. Feinsinnig gelang es René Groebli, den Moment in zeitlosen Bildern zu erfassen. Am 9. Oktober kann der große Schweizer Fotograf seinen 90. Geburtstag feiern.



Die Ruhe eines intimen Hotelzimmers war die Voraussetzung für das fotografische Zwiesgespräch, in dessen Verlauf eine einzigartige Bildserie entstand





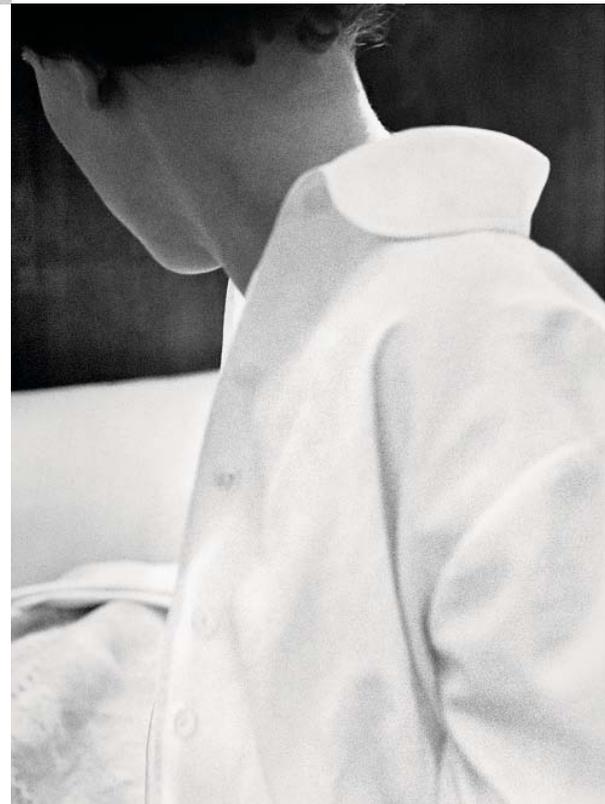


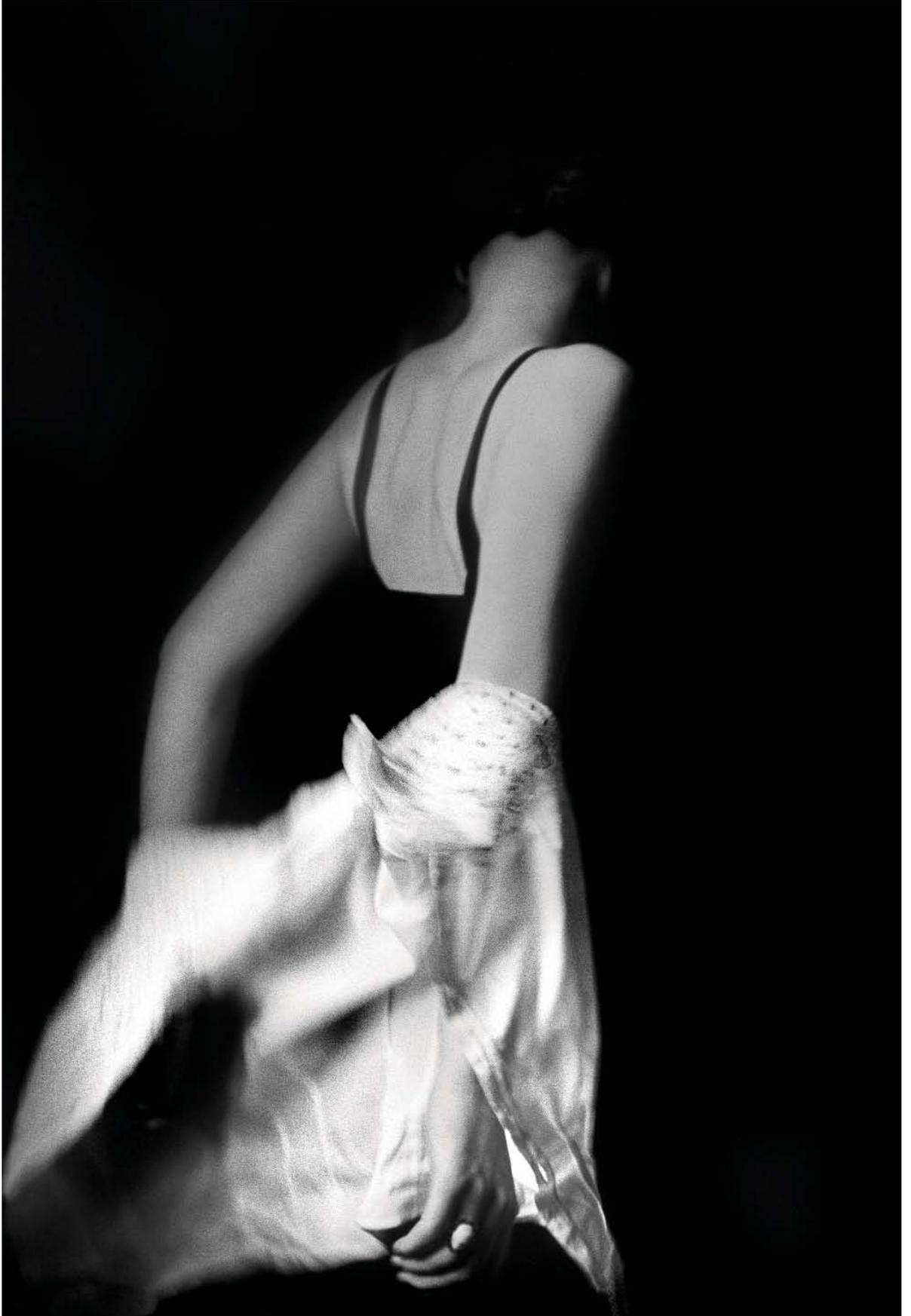
Zwei Wochen verbringen Rita und René Groebli in dem kleinen Nouvel Hôtel im Pariser Künstlerviertel Montparnasse. Rund 300 Bilder entstehen, mit einer Rolleiflex, aber vor allem mit der Leica. Rita ist mehr als Muse und Modell: Die Auswahl für das 1954 veröffentlichte Buch wird gemeinsam getroffen





Poetische Momente, getragen von subtiler Sinnlichkeit und vertrauter Nähe: Der Fotograf fand immer neue Möglichkeiten, die Geschichte vom *Auge der Liebe* in sich verändernden Lichtstimmungen zu erzählen









Bei aller Romantik und erzählerischer Verspieltheit bestimmt doch eine stark grafische, strenge Komposition die Aufnahmen. Immer neue Variationen probierte Groebli für seine Serie aus



RENÉ GROEBLI

Die Ausbildung des am 9. Oktober 1927 in Zürich geborenen Fotografen begann 1944 mit einer Lehre, gefolgt von Studien an der Kunstgewerbeschule Zürich und, 1946, einer Ausbildung zum Dokumentarfilm-Kameramann.

Ab 1949 Reporter für Schweizer und internationale Magazine. Im selben Jahr erscheint die erste freie Serie *Magie der Schiene*. In den 50er-Jahren wechselt René Groebli, unterstützt von seiner Frau Rita (1923–2013), das Metier und wird Industrie- und Werbefotograf.

Groebli hat international Erfolg mit innovativen Farbexperimenten im künstlerischen und angewandten Bereich. Aus der kommerziellen Fotografie zieht er sich Ende der 70er-Jahre zurück.

RENEGROEBLI.COM

BÜCHER: (Auswahl) *MAGIE DER SCHIENE* (2017); *NEW YORK 1978* (2017); *LONDON 1949* (2016); *NUDES* (2016); *EARLY WORK* (2015); *DAS AUGER DER LIEBE* (2014); alle bei Sturm & Drang Verlag, Zürich. *VARIATION. MÖGLICHKEITEN DER FARBFOTOGRAFIE* (Niggli Verlag, Teufen 1965); *VARIATION 2* (Niggli Verlag, Teufen 1971)

Wenn man Verliebtheit in eine fotografische Form bringen kann, dann ist es René Groebli mit der Serie *Das Auge der Liebe* gelungen. Sinnlichkeit, Vertrautheit, Intimität, Flüchtigkeit – all das wird in diesen Motiven gespiegelt, die von der Leichtigkeit des Moments getragen sind.

Paris, im Sommer 1952. Montparnasse, Rue Vandamme 7 – hier sind die meisten Motive in einem kleinen Hotel entstanden. Es ist die verspätete Hochzeitsreise des Schweizer Paares. Kennengelernt hatten sich Groebli und Rita Dürmüller Jahre zuvor auf der Kunstgewerbeschule in Zürich. Er, 17 Jahre, in der Fotografieklassse bei Hans Finsler, sie, vier Jahre älter und bewunderte Studentin in der Fachklasse für angewandte und bildende Kunst. Zwar brach Groebli das Studium schon nach der Probezeit ab, um Kameramann zu werden, doch der Kontakt zu Rita blieb. Da ihm der kreative Spielraum bei der Arbeit mit der Filmkamera zu begrenzt war, begann er 1949 als Bildreporter für die *Zürcher Woche* zu arbeiten, später für die Londoner Agentur Black Star, vor allem in Afrika und im Nahen Osten. 1951 war keine Zeit für eine Hochzeitsreise, erst 1952 konnte sie nachgeholt werden. Nicht zuletzt Rita war dann auch der Grund, das gefährliche Reporterleben wieder aufzugeben. Ein Industrie-Auftrag war die „Erlösung“ und die folgenden kommerziellen Aufträge ermöglichten ab Mitte der 50er-Jahre die erwünschten Freiheiten.

Doch zuvor war *Das Auge der Liebe* als Buch erschienen. Das private Album sorgte für Aufsehen und Erfolg. Allerdings vor allem in den USA und weniger in der Schweiz. Zu freizügig erschien es dem eidgenössischen Publikum und auch der künstlerische Umgang mit der Fotografie entsprach nicht den üblichen Konventionen einer an den Gesetzen der dokumentarischen Abbildung geschulten Wahrnehmung. Das 1954 publizierte Bändchen ist eine visuelle Liebeserklärung mit nur 25 Motiven. Die während der Reise nach Paris – und später nach Marseille und Toulon – entstandenen Fotografien verdichtete Groebli zu

einem intimen Bildessay. Er erinnert sich, dass es seine Frau war, die ihn zum Fotografieren ermunterte und schnell war klar, dass es eine vertrauensvolle Zwiesprache werden sollte.

Das Auge der Liebe ist kein typisches Album einer Hochzeitsreise, sondern die konzentrierte Erinnerung an eine emotionale Ausnahmesituation, deren stiller Zeuge der Betrachter wird. Das Hotelzimmer spielt seine eigene Rolle mit Interieurs und feinen Stillleben im gedämpften, schmeichelnden Licht; der Blick zu der vielsagenden Spitzengardine mit dem Amor-Motiv am Fenster wird ebenso mit einbezogen wie kleine Arrangements – das Negligé auf dem Bügel etwa. Doch im Mittelpunkt steht die geliebte, begehrte Frau: ihre Silhouette, im Wechselspiel von Schärfe und Unschärfe, die Abfolge von Entkleiden und Verhüllen und immer wieder der nackte Körper. Der Fotograf feiert ihre Körperlichkeit, ist ein vertrauter, begeisterter Voyeur mit subtilem Gespür für Nähe und Erotik. Die zeitlose Poesie, die Groebli hier einfängt, war der Zeit weit voraus, lässt *Das Auge der Liebe* bis heute stimmig erscheinen. Im Bild ist vieles nur angedeutet, es ist die Fantasie des Betrachters, die weiter geht. Diese Komplizenschaft zwischen Akteuren und Betrachter wurde damals als skandalös empfunden.

Ritas Rolle dabei ist nicht zu unterschätzen. Nicht nur als Modell, sondern wesentlich waren auch ihr Gespür für den Moment und das Design des Buches: „Rita hat mir beigebracht, wie man ein Buch gestaltet“, bekennt der Fotograf. Die Begeisterung nachfolgender Generationen für diese Hommage hat Rita charmant beobachtet, hielt sich mit Kommentaren allerdings zurück. Über 60 Jahre währte die Partnerschaft, und auch wenn Rita vor vier Jahren verstorben ist, wird die Serie weit mehr als eine liebevolle Erinnerung und kostbare Hommage an eine ganz besondere Reise bleiben. ULRICH RÜTER